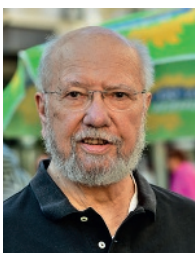


Wie sich ein Volksstamm, eine Kommune oder auch eine Gesellschaft unserer Zeit erfolgreich bewährt, war schon immer von der Einbindung ihrer älteren Mitglieder abhängig. Erfahrungen und handwerkliches Geschick wurden genauso weitergegeben, wie Erkenntnisse aus der medizinischen und technischen Forschungsarbeit. Mit dabei: immer das Wissen der älteren Mitglieder der jeweiligen Gesellschaft. Daran hat sich bis heute wenig geändert, wenngleich das tatsächliche Wirken, insbesondere der Generation 80+, nicht mehr so offen wahrgenommen wird. Doch was wäre unsere Gesellschaft, was wäre das ›Leben‹ in Neu-Isenburg, wenn die vielen älteren Menschen, auch wenn sie bereits das ehemals als ›biblisch‹ bezeichnete Alter von 80 Jahren überschritten haben, ihr ehrenamtliches Engagement einstellen würden? Undenkbar!?

Als Mitglied einer alternden Gesellschaft ist es im Interesse aller, an positiven Altersbildern zu arbeiten, latente Stereotypen, ja gar Diskriminierung, zu unterlaufen und das sinnerfüllende und würdevolle Leben engagierter älterer und hochaltriger Mitbürgerinnen und Mitbürger mit ihren ›unsichtbaren Talenten‹ auch öffentlich zu machen. Nachfolgend sollen einige der besonders engagierten Menschen der Generation 80+ in Neu-Isenburg vorgestellt werden. Diese Sichtbarmachung von ›invisible talents‹, also unsichtbaren Talenten, beruht auf einer Initiative der Europäischen Union – und erhebt freilich keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die vorgestellten ›Isenbürger‹ sollen beispielhaft für viele andere stehen – aber auch viele weitere anregen, es ihnen gleichzutun.



Nick (Volkmar) Timm, (82 Jahre), engagiert in Politik, Kunst und Gesellschaft.

Isenburger: »Herr Timm, Sie sind bekannt als ein vielseitig engagierter

Bürger. Wie kamen Sie zu ihren verschiedenen Tätigkeiten?«

Nick Timm: »Vieles davon hat sich einfach so ergeben. Über den Flughafenaußenbau kam ich zur Politik – da lag das Engagement bei den GRÜNEN auf der Hand. Und über die Tätigkeit im Kunst-, Kultur- und Sportausschuss wurde die Idee einer Kleinkunstbühne geboren, für die ich dann auch mit Wolfgang Lamprecht, Oliver Gröll und Edith Reitz Mitstreiter aus den anderen Fraktionen gewinnen konnte. Ähnlich war es mit

»Invisible Talents«

Die gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen sichtbar machen.

Von Leo F. Postl

dem Repair Café. Ich war eigentlich nur der Impulsgeber. Ich habe davon gelesen und gedacht, das können wir in Neu-Isenburg doch auch machen. Hier möchte ich erwähnen, dass ich in dem leider verstorbenen Klaus Peter Martin einen begeisterten Mitstreiter gefunden hatte. Daraus hat sich eine fantastische Crew ehrenamtlicher Tüftler und Bastler entwickelt, die nur darauf wartet, dass Corona vorüber geht.«

Isenburger: »Welches Engagement, wenn Sie sich entscheiden müssten, ist Ihnen am wichtigsten?«

Nick Timm: »Diese Frage stellt sich eigentlich für mich nicht – alle sind mir wichtig. Über die Politik will ich etwas für die Zukunft unserer Stadt bewirken, mit meinem Engagement bei der Kunstbühne will ich zusammen mit meiner Teampartnerin Miruna Costa und dem FFK etwas für die die Bereicherung unseres Kulturlebens tun. Und das Repair Café ist ein kleiner Beitrag gegen die Wegwerfgesellschaft.«

Isenburger: »Können Sie gerade zum Thema Stadtentwicklung noch etwas konkreter werden?«

Nick Timm: »Die Stadtentwicklung ist für mich ein zentrales Thema der zukünftigen Kommunalpolitik. Wie soll unsere Stadt in Zukunft aussehen und wie wollen die Menschen hier leben? Die verschiedenen Einzelprojekte aus den Förderprogrammen und die damit einhergehenden Studien müssen erweitert und unter der Leitung eines Projektmanagers zu einem zukunftsweisenden Gesamtkonzept zusammengeführt werden. Die Themen Innenstadtsanierung, Fassadengestaltung, Wohnraum durch Nachverdichtung, Entwicklung von Handel und Gastronomie sowie Verkehrsplanung einschließlich Straßenbahnverlängerung müssen auf breiter Basis mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt diskutiert und eingepasst werden.

Isenburger: »Gibt es bereits Erfolge, auf die Sie besonders stolz sind?«

Nick Timm: »Wenn ich jetzt die Kunstbühne nenne, ist Stolz vielleicht nicht der richtige Ausdruck. Ohne die Spielleitung von Wolfgang Lamprecht und Miruna Costa wäre die Kunstbühne nicht das geworden was sie ist, eine über die Grenzen von Neu-Isenburg anerkannte Kleinkunstbühne. Was ich im Team dazu habe

beitragen können, hat mich mit großer Freude erfüllt. Wen wir da schon alles auf der Bühne hatten, davon hätte ich anfangs nur geträumt. Jetzt, zu unserem 10-jährigen Jubiläum ist sogar eine CD in Planung, auf der die besten Veranstaltungen und Künstler noch einmal konzertiert präsentiert werden sollen.«



Theo (Theodor) Wershoven (85 Jahre), engagiert in Politik, Sport und Kunst.

Isenburger: »Herr Wershoven, Sie sind über die Politik zu

Ihren Ehrenämtern gekommen – aber wie kamen Sie zur Politik?«

Theo Wershoven: „Das ist einfach erklärt. Als Willy Brand ins Kanzleramt kam, war ich mit der einhergehenden Euphorie nicht einverstanden, da fand ich bei der CDU genau jenen Gegenpol, um mich politisch einzubringen – zuerst in Frankfurt und dann in Neu-Isenburg.«

Isenburger: »Und wie kamen Sie in unsere schöne Hugenottenstadt?«

Theo Wershoven: »Naja, wenn ich ehrlich bin, nicht unbedingt wegen ihrer Schönheit, sondern weil ich im Buchenbusch eine neue Heimat für meine Familie gefunden habe, als Hauptgeschäftsführer des Deutschen Fleischerverbandes habe ich in Frankfurt gearbeitet.«

Isenburger: »Der Wechsel in den CDU-Stadtverband Neu-Isenburg war dann der logische Schritt, mit der Folge, sich entsprechend politisch hier zu engagieren?«

Theo Wershoven: »Ja, genau so kam es. Ich war ab 1976 für die CDU aktiv und kam 1977 bereits ins Parlament. Zunächst war ich im Ausschuss für Kinder und Sport und dann Fraktionsvorsitzender. Danach kamen immer mehr Aufgaben dazu, so stieg auch das Interesse, mich weiter einzubringen, insbesondere in die Bereiche Sport und Kultur – was 1997 schließlich zum Dezernenten für diesen Bereich führte.«

Isenburger: »Unter Ihrer Ägide sind viele besondere Dinge erreicht worden, können Sie die Ihnen wichtigsten nennen?«

Theo Wershoven: »Da ist vor allem der Umbau und die Neuausrichtung des Museums Haus zum Löwen sowie auch des Zeppelinmuseums aufzuführen, aber

auch der erste Kunstrasenplatz – hier gab es gar Gegenwind aus der eigenen Fraktion. Und jetzt steht die große Aufgabe des Umbaus und der Neuausrichtung von Stadtbibliothek und Hugenottenhalle an.«

Isenburger: »Bekanntlich verlassen Sie zum Ende dieser Legislaturperiode auf eigenen Wunsch die große Bühne. Haben Sie noch einen besonderen Wunsch?«

Theo Wershoven: »In meiner Zeit wurde wirklich viel erreicht, ich denke da an Christian Kunz, einen Goldjungen für unsere Museen, aber auch an Miruna Costa, die sich großartig in die Kunstbühne einbringt. Aber ich würde gerne noch eine Gesellschaft zur Förderung für das Projekt Neugestaltung Hugenottenhalle und Stadtbibliothek initiieren, damit sich dort neben der Politik und den Fachleuten auch Bürger einbringen können.«



Ingrid Bickmann (85 Jahre), engagiert in Politik, bei Unicef und Flüchtlingsarbeit.

Isenburger: »Frau Bickmann, Sie sind als die Botschafterin für Unicef in un-

serer Stadt bekannt. Wie kamen Sie in die Hugenottenstadt?«

Ingrid Bickmann: »1985 wechselte ich als Mitarbeiterin des CDU-Politikers Walther Leisler Kiep von Bonn nach Frankfurt in sein dortiges Versicherungs-

maklerbüro. Die Suche nach einer Wohnung in Arbeitsplatznähe führte mich nach Gravenbruch.«

Isenburger: »Sie haben sich aber auch in die lokale Politik eingebracht. Was hat Sie dazu bewogen?«

Ingrid Bickmann: »Ich fand so viel Gefallen an der Isenburger Kommunalpolitik, dass ich mich gern einbringen wollte. Daraus entstand ein vielfältiges und langjähriges Engagement: 20 Jahre Ortsbeirat Gravenbruch und Stadtverordnetenversammlung, zuletzt deren stellvertretende Vorsitzende, darüber hinaus 15 Jahre Mitglied des Kreistags Offenbach-Land.«

Isenburger: »Weit über die Politik hinaus bekannt sind Sie als engagierte Repräsentantin von Unicef. Wie kam es zu diesem Ehrenamt?«

Ingrid Bickmann: »Ich habe immer gern Unicef-Grußkarten gekauft. Mein Angebot an die Frankfurter Unicef-Arbeitsgruppe, sie ehrenamtlich aktiv zu unterstützen, brachte mir die Aufgabe ein, die Grußkarten-Kunden zu betreuen. Dabei allein blieb es nicht: Seit 1997 organisiere ich den alljährlichen Grußkartenverkauf im Isenburg-Zentrum. Zusätzlich veranstaltete ich die Ausstellungen ›Wasser wirkt‹ und ›Kinderrechte‹.«

Isenburger: »Neben diesen Aktivitäten haben Sie auch den Weltkindertag in Neu-Isenburg mit tollen Aktionen im Sportpark bereichert?«

Ingrid Bickmann: »Ja, aber mit Hilfe vieler anderer. Das Schicksal von Kindern

hier und in aller Welt liegt mir am Herzen. Wenn ich mich da einbringen kann, erfüllt mich das mit Genugtuung.«

Isenburger: »Das Anliegen, sich für Kinder einzusetzen, beweisen Sie auch als Vorsitzende des Fördervereins der Friedrich-Fröbel-Schule, ebenso wie bei der Unterstützung einer aus Afghanistan geflüchteten jungen Mutter mit ihrem Kind.«

Ingrid Bickmann: »Das gehört für mich alles zusammen. Mich um das Wohl von Kindern zu kümmern, soweit es in meinen Kräften steht, ist mir ein großes Anliegen.«

Isenburger: »Frau Bickmann, Sie wurden ja kürzlich für Ihr besonderes ehrenamtliches Engagement mit dem Landesehrenbrief ausgezeichnet. Was bedeutet diese Ehrung für Sie?«

Ingrid Bickmann: »Diese Auszeichnung hat mich sehr berührt. Sie hilft mir, auf meine Anliegen aufmerksam zu machen. Aber ich sehe diese Ehrung auch als Ansporn, mich weiterhin zu engagieren. Und es macht mir Freude zu helfen, wo ich kann.«

Dies sind wenige, aber recht repräsentative Beispiele, wie sich ›invisible talents‹ in unsere Gesellschaft einbringen. Diese Öffentlichmachung, also dem Hervorheben aus der ›Unsichtbarkeit‹, soll ein sichtbarer Dank sein, aber auch andere animieren, sich in gleicher Weise in unsere Gesellschaft einzubringen. Es gibt noch viel mehr ›unsichtbare Talente‹ in Neu-Isenburg.

SELBSTSTÄNDIG SEIN – SELBSTSTÄNDIG BLEIBEN



Mitbürger, die in ihrer Beweglichkeit eingeschränkt sind, erhalten täglich Gerichte zum Selbstkostenpreis als Tiefkühlmenü oder verzehrbereit in einer Warmhaltebox nach Hause geliefert.



Wir liefern täglich persönlich und zuverlässig – auch bei Wind und Wetter

Hilfe für ältere Bürger e.V. · Hirtengasse 15 · 63263 Neu-Isenburg
Telefon: 06102 23320 · Mail: info@aeltere-buerger-neu-isenburg.de